

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem
Sonn- und Festtagen.
Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 13 $\frac{1}{2}$ Flg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 265.

Sonnabend den 10. November.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mart, mit Zubringerlohn 1,40 Mart, durch die Post bezogen 1,50 Mart, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mart. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburg, 9. November 1888.

Aus dem Wahlkreis Querfurt-Merseburg.

In der zweiten Ausgabe der „Hallischen Zeitung“ Nr. 264 lesen wir:

Bemerkenswerth ist eine nicht unbeträchtliche Zunahme conservativer Stimmen im Merseburger Kreis, gegen frühere Wahlen. Der Querfurter Kreis bleibt ziemlich constant. Daß in diesem Jahr ein Freiconservativer und ein Deutschconservativer aufgestellt worden sind und in den letzten 9 Jahren zwei Freiconservative, hat eine bemerkbare Differenz in der Stimmenabgabe nicht hervorgerufen; denn Neubarth (freicons.) hat 312 und Hellborff (deutschcons.) 309 Stimmen erhalten. Eben so wenig haben die Wähler zwischen Panje (freisinnig) und Prof. Witke sich unterschieden, welcher, wie jetzt mit voller Bestimmtheit verlautet, der nationalliberalen Partei sich zurechnet. Panje erhielt 169 und Witke 171 Stimmen. Schon aus diesem Wahlergebnisse allein erhellt, wie die Herren Nationalliberalen sich nicht wundern können, wenn „wir“ keinen Unterschied zwischen ihnen und den Freisinnigen machen könnten. Der Freisinn tritt bekanntlich in Merseburg in einer Schärfe auf, welcher der „Art“ von Eugen Richter Nichts nachgibt. An den Hochschöhen dieser freisinnigen Parteileitung haben die Nationalliberalen im Wahlkreis bis jetzt im Wesentlichen sich mit fortziehen lassen; wenn auch bei einzelnen Mitgliedern der nationalliberalen Partei sich zeitweise das „bessere Ich“ zu rühren begann, etwa zur Zeit der letzten Reichstagswahl, wo allerdings patriotisches Empfinden aufflammte, aber während der Blüthezeit des Merseburger Nationalen Vereins der Mittelparteien, wo solche Einzelne sogar bis in den Vorstand dieses Vereins avancirten. Damals wurde wohl auch tüchtig auf den Freisinn gescholten, mit dem man jetzt in enger Freundschaft lebt. Da weiß man doch, was der hiesige „Nationalliberalismus“ ist. Als wenn das Kartell noch gar nicht erkunden wäre, so harmlos und vertrauensselig sprang der Merseburger Nationalliberalismus Arm in Arm an der Seite des Freisinn in die Wahlkuthen hinein. Seitdem nun aber die Klutten der Vergeltung am Freisinn immer höher steigen und der Boden zu schlen anfängt, wird es den liberalen Freunden immer ängstlicher zu Muth. Man ruft um Hilfe: „Nettet uns, wir sind ja Nationalliberale!“ Für solche höchstunsichere Freunde „in der Noth“ können die Conservativen eine feste Position nicht opfern.

Daß die Conservativen opferfreudig sind, das haben sie in unserem Nachbarkreis Halle-Saalkreis genugsam gezeigt, wo sie ihre langjährige mühevoll patriotische Vereinsthätigkeit in den Dienst des nationalliberalen Professorens Dr. Friedberg gestellt haben. Solchen Nationalliberalen helfen die Conserva-

tiven gern und opferbereit, sie werden nicht als Gegner, sondern als „politische Freunde“ behandelt und allerwärts anerkannt.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Der Kaiser kam am Donnerstag Mittag mit seiner ganzen Umgebung nach Berlin, arbeitete im dortigen Schlosse und ertheilte zahlreiche Audienzen. Nach dem Diner kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück. Heute Freitag Nachmittag treffen der König Albert, der Prinz Georg von Sachsen zur Theilnahme an den Wusterhausen Jagden in Berlin ein.

Der nun in das preussische Abgeordnetenshaus gewählte ehemalige deutsche Vorschaster in Rom Herr von Kündell hat in seiner Wahlrede auch folgende persönliche Mittheilung von allgemeinerem Interesse gemacht. In der Presse sei seiner Zeit viel darüber verhandelt worden, weshalb er seine Stellung als Vorschaster am Quirinal in Rom aufgegeben habe. Mehrfach seien Gerüchte mit dem Reichskanzler angenommen worden. Seine Stellung als Vorschaster habe er freiwillig niedergelegt, weil er in seinem Alter ihm erst geborenen Kindern eine deutsche Erziehung habe geben und sie nicht in dem weidlichen und entnervenden südlischen Klima habe ihr Deutchthum vergessen lassen wollen. Dies sei der einzige Grund und er habe keine Veranlassung, sich hierüber nicht frei zu erklären.

Der Kaiser hat einen Erlaß an den Senat in Hamburg gerichtet, in welchem er nochmals seinen herzlichen Dank für den glänzenden Empfang ausspricht. Der Senat hat das Schriftstück durch Maueranschlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Staatssekretär von Bötticher ist aus Friedrichsruhe, wo er dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet hatte, nach Berlin zurückgekehrt. Herr von Bötticher hat den Text der Reichstags-Thronrede mit nach Berlin gebracht.

Die Kreuzzeitg. schreibt: Bezüglich der Schritte, welche der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung von Berlin in Erwiderung der kaiserlichen Antwort zu thun beabsichtigen, ist es zunächst von Bedeutung, daß die dieswöchentliche Sitzung der Stadtverordneten ausfällt. Schon in der vorigen Sitzung hatte ja der sozialistische Stadtverordnete Kuhmert im Verein mit seinen beiden Parteigenossen Gnadt und Lutzauer folgende Interpellation eingebracht: „Wir fragen den Magistrat, ob er darüber Auskunft geben will, welchen Verlauf und Erfolg die Darbringung der Poldigungsadresse und der Ehrentun-Urlunde eines Monumentalbrunnens am kaiserlichen Hofe gehabt hat.“ Die hierzu noch fehlenden zwei Unterschriften konnte jedoch Herr Kuhmert aus der Versammlung nicht mehr aufreiben, eine geschäftsmäßige Behandlung der Interpellation war deshalb ausgeschlossen. Nach der weiteren am Sonnabend erfolgten Erklärung des „Reichsanzeigers“ soll sich nun aber eine Anzahl der

freisinnigen Stadtverordneten entschlossen haben, eine ähnliche Interpellation einzubringen. Von anderer Seite wurde Alles aufgeboten, um Herrn Kuhmert nicht auch noch diesen Triumph zu bereiten; da jedoch eine Einigung nicht sobald erzielt werden konnte, beschloß man vorläufig auf den Ausfall der Sitzung in dieser Woche zu dringen.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Einige kleine Reichs-Gesetze wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Wie verlautet, wird die vor Kurzem wieder angeregte Frage der Einführung einer Reichsrevilliste für den Kaiser fallen gelassen und im Reichstage zunächst kein bezüglicher Antrag eingebracht werden. Von Allerhöchster Stelle soll zu verstehen gegeben sein, daß keine Aenderung des jetzigen Zustandes gewünscht werde.

Italien. König Humbert von Italien ist zur Eröffnung der Kammern in Rom eingetroffen. Für die Urtheilsfähigkeit der italienischen Blätter ist es kennzeichnend, daß dieselben Organe, welche den Kaiserbesuch mit lautem Jubel begrüßten, jetzt ebenso heftig die Ansprache Kaiser Wilhelm's an die Berliner städtischen Vertreter kritisieren und aus ihren scharfen Angriffen gar kein Hehl machen. Dasselbe gilt übrigens auch von einem großen Theil der Wiener und Pester Presse. Die Thronrede zur Eröffnung der italienischen Kammern wird mit hoher Befriedigung auf den Besuch des deutschen Kaisers in Rom hinweisen, die feste Fortdauer des Friedensbundes und seiner friedlichen Bestrebungen betonen. Italien müsse aber in den Stand gesetzt werden, nach jeder Seite würdig seine Position zu vertreten. Die heimische Reformgesetzgebung und Förderung der wirtschaftlichen Wohlfahrt soll auch in Zukunft kräftig fortgesetzt werden.

Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter hat gegen einen gewissen Bart, einen Korrespondenten deutscher Zeitungen, wegen eines Artikels, den derselbe in einem in Madrid erscheinenden spanisch-deutschen Blatt veröffentlicht hat, einen Verhaftsbefehl erlassen. Bart entwich über die Grenze, kehrte aber heimlich nach Madrid zurück, um seine kranke Frau zu sehen. Am Montag wurde er aber verhaftet und ins Gefängniß gebracht, wo er wie ein gemeiner Verbrecher behandelt wird. Die Presse erhebt Einspruch dagegen, daß eine solche Maßregel gegenüber einem Fremden, der sich lediglich eines Preßvergehens schuldig gemacht hat, zur Anwendung gebracht ist.

Großbritannien. Die Londoner Sozialisten-Liga hat Laufende von Flugblättern verbreitet, worin die Arbeiter aufgefordert werden, sich massenweise mit rothen Fahnen und sozialistischen Transparenten am 9. November auf dem Trafalgar Square einzufinden. Von dort sollten sie vor dem auf diesem Tage stattfindenden Lord-Mayor-Juge einhermarschieren. Die Polizei soll angewiesen sein, diesen Unfug auf keinen Fall zu dulden, es

Zann deshalb leicht zu Zusammenstößen kommen. — Auf der ostasiatischen Insel Formosa ist eine erste Rebellion, eine Folge des sehr hohen Steuerdrucks, eingetreten. Englische und deutsche Kanonenboote erhielten Befehl, nach der Insel abzugehen und die Interessen der Ausländer zu schützen.

Frankreich. Immer deutlicher zeigt sich, daß bei den Verhandlungen der Kammerkommission, die über die Abänderung der Verfassung berathigt, so gut wie gar nichts herauskommen wird. Die Kommission faßt lauter Beschlüsse, welche in den Kammern niemals auf Annahme zu rechnen haben. Es scheint beinahe so, als thue man nur etwas, um die Zeit bis zu den im nächsten Jahre stattfindenden Neuwahlen irgendwie auszufüllen. — Aus Tonkin und Annam laufen immer wieder Nachrichten ein, welche beweisen, daß der schon sechsmal als beendet angekündigte Aufstand der Eingeborenen immer noch fortdauert. Aus jedem kleinen Erfolge macht die französische Regierung einen großen Sieg, aber die Fehlschläge verschweigt sie klüglich. Nach den Pariser Blättern ist die Unsicherheit so groß, daß einzelne Reisende sich nicht eine Stunde weit aus den Städten ins Land hinein wagen dürfen.

Orient. In diplomatischen Kreisen wird die Lage in Serbien ungünstig beurtheilt und bezweifelt, daß König Milan Herr der Situation bleiben werde. In der Verfassungs-Kommission, deren Verhandlungen unter Vorhug des Königs stattfinden und streng geheim gehalten werden, treten einste Differenzen auf. Außerdem zweifeln einzelne Gruppen der Verfassungskommission an der Innehaltung der zugesicherten Wahlfreiheit. — König Milan bereif die beiden gegen die Ehescheidung protestierenden Bischöfe Demetrius und Nicanor zu sich und forderte dieselben auf, die Ehescheidung anzuerkennen, nachdem der Metropolitan von Belgrad dieselbe unwiderrüchlich ausgesprochen. Die Bischöfe wollen aber nicht nachgeben und lieber auf ihren Posten verzichten.

Amerika. Aus New-York liegt nun die amtliche Nachricht von der Wahl des republikanischen Kandidaten General Harrison zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika vor. Harrison erhielt 233, Cleveland nur 168 Wahlstimmen. Cleveland kann jedenfalls im Februar 1889 sein Amt mit dem Bewußtsein, stets seine volle Schuldigkeit getan zu haben, niederlegen. So leicht ist er nicht zu ersetzen.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 9. Novbr. 1888.

§ Wie geschieht und unbemerkt das jetzt wieder die Landstraße unsäer machende arbeitsscheue Diebstahlcharakter bei seinem unfauberen Handwerke zu operiren versteht, davon zeugt folgender, vor einigen Tagen vorgekommener Vorfall: Der herrschaftliche Kutscher Sch. aus Böhren hatte von dort gegen Abend noch eine Fuhre junger Bäume z. zur Ablieferung nach dem hiesigen Bahnhofs gefahren. Nachdem dies geschehen, hatte derselbe hier selbst noch einige Bestimmungen für die Herrschaft ausgeführt, auch einige Einkäufe für seine eigene Familie gemacht, so daß er erst in späterer Abendstunde die Heimfahrt antreten konnte. Unter demselben hier besorgten Gegenständen befand sich auch ein ganz neues und sehr werthvolles Damenkleid für die Herrschaft und ein Säckchen voll Weizenmehl für den eigenen Bedarf. Beide Gegenstände hatte der pp. Sch. sicher auf seinem Wagen gepackt, so daß ein Verlieren derselben ausgeschlossen erscheint. Zu seinem nicht geringen Schrecken bemerkte nun Sch. bei seiner Ankunft in Böhren, daß die beiden genannten Stücke fehlen und unzweifelhaft von Stralchen, wie solche bei seinen nächtlichen Fahrten schon öfter vor ihm aufgetaucht, unbemerkt gestohlen worden waren, was bei der herrschenden Dunkelheit und dem Geräusch des Wagens auf gepflasterter Straße wohl auszuführen möglich war.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Lüben, 6. Nov. Heute Vormittag 11 Uhr fand unter Glockengeläute, Trommelschlag und den Klängen der Musik der übliche Auszug nach dem „Schwendentein“ statt, woselbst eine Gedächtnissfeier der Schlacht und des Todes Gustav Adolfs abgehalten wurde. An dem Auszuge

betheiligten sich die 5 obersten Klassen der I. und 3 Klassen der II. Bürgerschule, der Herr Ephorus, das Lehrerkollegium und eine Anzahl Bürger unserer Stadt, sowie auch eine Deputation des studentischen Gustav-Adolf-Vereins der Universität Halle. Am Denkmal waren bereits mehrere Gustav-Adolf-Freunde, darunter noch dem „Pz. Tgb.“ 8 Herren und einige Damen aus Schweden und Finnland, von Leipzig her eingetroffen. Nach dem Gesänge der beiden ersten Strophen von „Ein feste Burg ist unser Gott“ hielt Herr Superintendent Begriff eine herrliche Rede im Anschluß an 2. Moses 3, Vers 5. Die prächtige Schmückung des Denkmals durch Gurlanden, Fähnchen und Flaggen in schwedischen, preussischen und deutschen Landesfarben war gesehen durch den Denkmalswärter Herr Invalid Seifert in Verbindung mit einem Leipziger Bürger, der wiederholt sein lebhaftes Interesse für die unvergängliche Stätte bezeugt und auch heute wieder einen herrlichen Vorberkranz mit kostbarer Schleife in schwedischen Farben gespendet hat.

Provinz und Umgegend.

† Greußen, 7. November. Heute Morgen erschien auf dem Bureau der Eisenbahn-Station Schloß-Hebrorden, ein Herr und stellte sich dem dortigen Vorstand als Stellvertretender Bahnmeister vor; er erwiderte Alles und b. im Abgang des Zuges bat er den Vorposten um einen Ueberzieher, da er bei seiner Abreise nicht solche kalte Witterung vermuthet hätte. Ohne Argwohn wurde ihm ein guter Mantel gegeben, doch als er abgereist war, fiel sein ganzes Auftreten doch dem Beamten auf, man telegraphirte nach allen Stationen und in Schmerda wurde der Vogel nebst Mantel eingekerkert und verhaftet.

† Großenhain, 6. Nov. Der hier verübte Mord beschäftigt noch immer aufs Lebhafteste die Gemüther. Zu der bisherigen Nachricht über die Schreckensthat sei noch mitgeteilt, daß die ermordete Frau Hubert eine noch junge, erst 28 Jahre alte Frau war, während ihr Mörder, der in guten Verhältnissen lebende Landwirth Hildebert Ewald, 35 Jahre zählte. Der E. hatte der F. für ein außerordentlich geborenes Kind Alimamente zu zahlen. Der jehige Gatte der Ermordeten, der Arbeitsmann Hubert, lag schwer krank darnieder, als die That geschah, und ist in der zweiten Nacht nach dem Morde gestorben. Er hat von diesem, da er in den letzten Tagen der Krankheit bestimmungslos war, nichts mehr erfahren. Mann und Frau sind heute gemeinsam unter feierlichem Glockengeläute und ergreifender Predigt des Pfarrers Müller aus Rohnstedt und unter zahlreicher Theilnahme der hiesigen und der benachbarten Wohnerschaft beerdigt worden. Die Leiche der F. war nach der in Sonderhausen erfolgten Section in einem wohlverschlossenen Sarge und unter polizeilicher Bedeckung zur Bestattung nach hier zurückgebracht worden. Der Mörder ist hier als roher Mensch allgemein bekannt. Er ist von seiner ersten Frau geschieden und man wiederholt jetzt hier vielfach die Erzählung, daß er diese erste Frau habe erhängen wollen. Seine zweite Frau soll mit ihm auch nicht sehr glücklich gelebt haben, ihre Abwesenheit — sie war zur Kirmeis bei ihren Verwandten — benutzte ihr Gatte zur Wirthschaft. Die gerichtliche Untersuchung hat ergeben, daß der Mörder die Leiche nach der That, die Abends 10 Uhr erfolgt ist, durch das Haus in den Garten geschleppt und dort erst vergraben hat, um sie später in den Wald zu fahren und dort sicherer zu verdecken. Der Gensdarmarie gelang es aber doch, dem Verbrecher bis auf die letzte Spur nachzukommen.

† St. Andreasberg. (Vom Ranariemarkt.) In der letzten Zeit waren wieder viele Händler in unserer Stadt, um in größeren Massen die Erträge der diesjährigen Hecken abzuschneiden, nicht reich, aber qualitativ doch günstige Erträge. Der Preis ist gegen die letzten Jahre nicht gefallen, er war in früheren Jahren durchschnittlich höher. Die außerordentlichen Schwankungen desselben selbst bei Abnahme ganzer Hecken resultiren aus dem Renomme und den thatsächlichen Leistungen der Stämme.

† Plauen, 4. Nov. Dieser Tage wurde vom Genarm ein betrunkenen Handwerksbursche aufgegriffen und in das im Rathhause befindliche Gefängniß gebracht. Abends nach 6 Uhr erscholl der Ruf Feuer im Rathhause. Der Ge-

fangene muß trotz vorheriger Untersuchung Streichhölzer bei sich gehabt und damit seine Lagerstelle in Brand gesetzt haben. Das Feuer wurde, nachdem der Schloffer die Thüre geöffnet, sofort gelöscht. Der Brandstifter hat leichte Brandwunden davongetragen und wurde nach Kraßbad gebracht.

† Niederschlema in Sachsen. Welch' namenloses Unglück durch Diptheritis über eine Familie hereinbrechen kann, mußte die Familie des Fabrikarbeiters Neukirchner erfahren. Es wurden derselben durch diese heimtückische Krankheit in der Zeit von nicht ganz 14 Tagen 4 Kinder geroubt und zwar im Alter von 5, 6, 6 und 12 Jahren.

Vermischte Nachrichten.

* (Erste Ruhestörungen sind bei der Einstellung der Rekruten im Reichslande) vorgekommen. In Altfirch versuchte eine nach Hunderten zählende Volksmenge sich beim Abmarsch der Rekruten nach dem Bahnhofe unter wüstem Schreien unter die Mannschaften zu mischen. Als das begleitende Militär dies nicht erlaubte, drängte das Volk gewaltsam ein und warf mit Steinen. Das Militär lud schließlich die Gendarmen und ging so gegen die Menge vor, die sich dann zerstreute. Noch schlimmer ging es in Alfurt, einer Station zwischen Altfirch und Mülhausen, zu. Als dort der Rekrutenzug anlangte, geberdete sich die Menge rein wie toll und schrie „Vive la France“. Der befehlgebende Offizier der in Güte die Ordnung wiederherstellen wollte, wurde ausgelacht und angegriffen. Zu seiner eigenen Verteidigung mußte der Offizier den Degen ziehen und verletzte einen Anzeiger am Kopfe. Der Bahnhof wurde dann gewaltsam geräumt. Eine größere Zahl von Personen ist verhaftet und erwartet strenge Bestrafung. Die Leute waren zum großen Theil berunkelt und durch von den französischen Blättern gebrachte Alarmnachrichten sehr erregt. Die Vorfälle sind auf jeden Fall sehr bedauerlich. Es ist doch bekannt, daß gerade die Elsaß-Lothringer in der Reichsarmee mit aller Rücksicht behandelt werden.

* (Dynamitexplosionen) haben in der Nacht zum Mittwoch in Paris in zwei Stellenvermittlungsbureau's in der Rue Boucher und in der Rue Francaise stattgefunden, durch welche ganz beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Personen sind nicht verletzt worden. Die Attentate werden den Nihilisten zugeschrieben sind aber wohl richtiger auf unzufriedene Bedienstete und Angestellte zurückzuführen. Das Pariser Stellenvermittlungswesen ist ein Krebsleiden der Seinestadt. Man hat schon unendlich viel darüber geschrieben, aber eine Besserung ist bis heute nicht eingetreten.

* (Öffentliche Wärmestuben) nach Wiener Muster in Berlin zu schaffen, ist schon lange erwogen. Jetzt soll ein neuer Plan in dieser Richtung der Kaiserin zur Prüfung vorliegen und es soll die Bildung eines Komitees im Gange sein. Es handelt sich darum, während der kalten Zeit den Obdachlosen für den Tag ein Asyl zu schaffen, in welchem sie sich eine bestimmte Zeit lang aufhalten dürfen und wo ihnen warmer Kaffee oder Mehlsuppe mit Brod unentgeltlich dazugebracht wird. Durch diese Wärmestuben ist in Wien das Bettelwesen während des Winters wesentlich eingeschränkt worden.

* (Die erste Eisbahn) ist in Berlin bereits am Mittwoch eröffnet worden. Der Winter kann noch gut werden!

* (Die Zubringlichkeit mancher „Korporaturen“) ist bekannt, aber selten dürfte sie doch so weit gehen, wie in nachstehendem Falle, der vor dem Berliner Schöffengericht verhandelt wurde. Es handelte sich um eine Anklage gegen den 57jährigen Korporeuten Oskar Dittmer. Als Hauptbelastungsgenoss trat gegen ihn die Ehefrau eines Kaufmanns Bielle auf. Sie gab an, daß sie sich am Mittage des 4. August allein in der Wohnung befunden habe, als es stark fingele. Sie habe geöffnet und vor der Thür den Angeklagten gefunden, welcher gebeten habe, näher treten zu dürfen, um ein kurzes Gespräch mit ihr zu führen. Sie habe dem völlig fremden erwidert, daß sie weder Zeit noch Lust dazu habe und verflucht, die Thür wieder zu schließen. Der Fremde habe dies aber dadurch zu vereiteln gewußt, daß er den Fuß auf die Schwelle setzte. Gleich darauf habe er sie mit der Faust gegen den Kopf geschlagen, daß ihr Kamm zertrümmert wurde und sie dann die Treppe hinabgelaufen. Sie habe laut um Hilfe geschrien und die Besorgung des Mannes aufgenommen; auf dem zweiten Treppenaufzuge habe sie ihn aufgefangen und verflucht, ihn am Kraghiesel festzuhalten.

Hierher habe der Angeklagte ihr einen Fausthieb verfehlt und diesmal so wichtig, daß sie belüßt niedersiel. Der Angeklagte ist dann in einem Nachbarhause ergriffen und zur Haft gebracht worden. Er sollte den Sachverhalt wesentlich anders dar. Er sei der Vertreter eines Werkes über Martin Luther, dessen Reinertrag der inneren Mission zu Gute kommen sollte. Er habe der Zeugin mit wenigen Worten klar machen wollen, daß es sich um einen guten Zweck handle, und allerdings den Fuß auf die Schwelle gesetzt, um die Zeugin zu nöthigen, ihn anzuhören. Diese habe in höflicher Weise erwidert, sie interessire sich nicht für fremde Werke und habe ihm dann betzig die Thür vor der Nase zugeschlagen. Der Gerichtshof glaubte aber der Zeugin und nicht dem Angeklagten, und beschloß in Anbetracht der häufigen Klagen über die Zubringlichkeit der Kolporteurs und der Schwere des Falles die ganze Strenge des Gesetzes walten zu lassen und erkannte auf ein Jahr, vier Monate Gefängniß.

*** (Folgende stötkliche Theaterkritik)** finden wir in der „Bajeler Morgen-Zeitung“: „Egmont“, Trauerspiel von Goethe mit der Musik v. Ludwig von Beethoven, bot uns am Mittwoch Abends Gelegenheit, nun auch das Schauspielersonal kennen zu lernen. Ohne die „Biedt“ vor dem „Altmeister“ Goethe verlegen zu wollen, darf doch kühn behauptet werden, daß die Bühnenleitung besser gethan hätte, wäre als Schauspiel-Bremie gerade nicht der „Egmont“ in Scene gegangen. Und zwar warum nicht? Einfach deshalb, weil das Publikum sich herzlich gelangweilt, und zwar mit Recht (Bardon — Herr von Goethe!), und zweitens, weil der „Egmont“ durchaus kein Stück ist, welches als Bräustein für schauspielerische Leistungen gelten kann. Dies Trauerspiel bietet dem Schauspieler fast nirgend Gelegenheit, sein Darstellungsvermögen, seine Kunst zeigen zu können. Die Pölosophien des Prinzen von Gaur und die staatsrechtlichen Raisonnements des Herzogs Alba, die sich ja in der Lectüre ganz geistreich machen, können weder Publicum noch Darsteller erwidern. Wäre nicht die wunderbare Beethoven'sche Musik, ich glaube, alle unsere Herren Bühnenleiter hätten den „Egmont“ längst falltgestellt. Man sieht — mit der Dummheit kämpft Goethe selbst vergebens.

*** (Ein empörendes Verbrechen)** ist, wie die „Thorer Presse“ meldet, bei Nieszawa begangen worden. Ein 17-jähriges Mädchen aus Kiehl, Namens Fremd, wollte nach Danzig fahren; da die Fremd keinen Paß hatte, so erboten sich die Bauern Martin Lutafin und Josef Tomaszewski sie über die Grenze zu bringen. Unterwegs fuhren die beiden Bauern das Mädchen in den Wald, wo sie mit Hilfe von drei anderen Bauern die Unglückliche entkleideten, ihr Geld im Betrage von 420 Rubeln abnahmen, einige Andern an den Füßen aufschnitten und sie dann aufhängten. Zum Glück für die Fremd riß der Arien, an dem sie aufgehängt war, und sie fiel blutüberströmt zur Erde. Es gelang dem Mädchen, sich bis zur Landstraße zu schleppen, wo sie von einem vorüberfahrenden Bauern aufgenommen wurde. Die fünf Verbrecher sind verhaftet worden.

*** (Sängerin und Gaishub.)** Die bekannte Wiener Kammerlängerin Frau Witt hat sich gegenwärtig in Mexan auf, wo sie sich sehr wohl befindet. Dieser Tage war eine kleine Gesellschaft, zu welcher auch die Sängerin zählte, beim prächtigsten Wetter auf einen besonders schönen Aussichtspunkt hinausgezogen, und entzückt von dem unbergelichen Panorama, welches sich dem Blicken bot, fühlte sich Frau Witt angeregt, in glöcklichen Tönen ihre Begeisterung weit in die Welt hinauszusingen. Unweit davon auf einem benachbarten Felsen lungerte ein Gaishub mit seiner Herde und dieser ließ sich mit der Sängerin in einen musikalischen Wettkampf ein, indem er Alles, was Frau Witt vorlang, von seinem Standpunkt aus in kräftigen Naturtönen nachsang und auch wirklich gar nicht übel zu treffen wußte. Die Sängerin ließ nun über ihre Stimme zu immer größerer Höhe hinaufsteigen, und als sie beim hohen C angelangt war, hatte der Gaishub den Wettkampf aufgegeben. Als Aufforderung zu einem neuen Ringen aber ließ er nunmehr einen Söbler aus voller Kehle erschallen, so kräftig, so gewagt und ursprünglich, daß Frau Witt den Kampf ihrerseits nicht fortsetzte und dem Gaishub das Feld überließ.

*** (Aus Monte Carlo)** kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Einkünfte der Spielhölle von Jahr zu Jahr geringer werden. Die Besucher seien flug geworden und setzten jetzt fünf

Franken, statt, wie es früher häufig geschah, ebenso vieler Louisdors und Banknoten, auch hielten sich viele dem Spielhölle ganz fern, indem sie die Naturhöflichkeit genöthigen, ohne dem Fürsten die Steuer, mit welcher derselbe die menschliche Leidenschaft belegen zu können vermeint, zu entrichten. Immerhin hat auch dieses Spieljahr wieder 25 Selbstmorde aufzuweisen; noch vor wenigen Tagen hat eine junge Russin, nachdem sie ihr ganzes Vermögen verloren, sich ins Meer gestürzt. Demnächst wird der Fürst Karl von Monaco Monte Carlo mit seinem Besuche beehren und es wäre vielleicht am Platze, demselben eine Liste derjenigen Leute zu überreichen, die sich seit dem Bestehen der Spielbank in Monte Carlo das Leben genommen haben. Der Erbprinz von Monaco beschäftigt sich neuerdings mit der Revision von Seetörern; mit welchem Erfolge für die Wissenschaft, wird nicht berichtet.

*** (Eiserne Visitenkarten.)** Die neue Zeichnung aus dem Gebiete der einschlägigen Industrie sind eiserne Visitenkarten. Dieselben sind aus ganz dünn gewalztem Eisenblech hergestellt. Der Name, bezw. die Schrift auf denselben ist in Silberdruck ausgeführt, der sich ganz deutlich auf dem schwarzen Grunde der Eisenkarte abhebt. Vierzig Karten einer einandergelegt, nehmen erst den Raum eines Millimeters ein. Die Karten sind sehr dauerhaft. Ob sie aber sich in den Verkehr Eingang verschaffen und sowohl als Visitenkarte, wie als Geschäftsempfehlungskarte das Kartenpapier verdrängen werden, scheint doch fraglich zu sein.

*** (Ueber eine eigenartige Verwechslung.)** welche beinahe den Bruch eines Verlobnisses herbeigeführt hätte, wird aus Liegnitz berichtet. Der Bräutigam einer Liegnitzer jungen Dame kam kürzlich auf seinen Geschäftsreisen für ein größeres Fabrikabstimmung nach Berlin, wo er einen geschickten Photographen mit der Herstellung seines Konterfeils betraute; denn es war seine längere Zeit getrennt gewesen, eine Freude zu bereiten. Das Bild gelang wohl, und auf Eruchen des Bildstellers packte es der Photograph sogleich verpackt ein. Einige zärtliche Worte, der Sendung beigefügt, deuteten sinnig die lebenswürdige Absicht des Geschenkers an. Die Empfängerin las gerührt die Zeilen, und wenn der liebende Bräutigam gemeint hatte, nebenbei seine Braut zu überraschen, so gelang ihm das, nachdem sie die Hülle von dem Bilde entfernte, über alles Erwarten gut. Denn es war ein gar wunderbares Bild, welches ihr da entgegenleuchtete, und nicht nur eine, sondern sogar zwei Gestalten besaßen sich darauf, aber sie trugen nicht die Züge ihres Bräutigams, nicht die allerfeinste Ähnlichkeit mit demselben wiesen sie auf. Und es kurz zu sagen: es waren eine grimmig dreinschauende Bulldogge und ein zierliches Chyprenfädchen, die das Bildniß darstellte, und sie waren in einer so überaus ergötzlichen Situation aufgenommen, daß der unbefangene Beschauer seine Freude daran hätte haben müssen. Unbefangener war aber die junge Dame nicht, sie sah die Sache anders an. Hund und Kage! Kein Zweifel, derjenige, den sie so lieb gehabt, wollte ihr bedeuten, daß sie nicht zu einander paßten. Es war aber eine sehr ungewöhnliche Art, wie er seine jetzigen Gefühle kundgab, eine merkwürdige Art, sagte sie sich. Tief unglücklich war die arme gekränkte Braut. Sie schrieb dem Untgetreuen sogleich einen Brief, in dem sie ihrem verletzten Gefühl Ausdruck gab und legte das verhängnißvolle Bild bei. Zum Glück war der Bräutigam noch in Berlin, er stürzte nach Empfang des Schreibens sogleich zu dem Photographen, wo sich denn herausstellte, daß durch einen sonderbaren Zufall eine Verwechslung der eingepackten Bilder stattgefunden hatte. Auf den Flügeln eines Kurierzuges eilte der bestürzte Liebhaber nach Liegnitz, wo vor etlichen Tagen die Lösung des Wirrwalls durch das standesamtliche Aufgebot erfolgt ist.

*** (Folgendes Reiterstückchen)** haben vorige Woche mehrere Officiere des 2. Schles. Jägerregiments Nr. 6 ausgeführt. Am Mittwoch fand zu Ehren des schiedenden Regimentscommandeurs, Obersten von Rosenberg in Neustadt ein Festessen statt, an welchem auch die Officiere der Leibschützen Schwadron sich beteiligten. Für gestern, Donnerstag, hatte Herr

v. Rosenberg verschiedene Abschiedsbesuche in Leibschütz beabsichtigt, und begab sich deshalb, von mehreren Officieren begleitet, nach dem Neustädter Bahnhof, um mit der Bahn nach Leobschütz zu fahren. Kurz vor Abgang des Zuges, beim Abschied, riefen einige der Herren ihrem Oberst noch die Worte zu: „Auf Wiedersehen in Kasselwitz!“ Mit dem Augenblick, da der Zug abfuhr, setzten sich drei der Officiere, die Herren Graf Maluschka, v. d. Knefbeck und v. Kleit, zu Pferde, und fort ging's im Galopp nach Kasselwitz zu, immer neben dem Zuge her. Als dieser in Kasselwitz hielt, waren auch unsere Huiaren zur Stelle, um ihren Commandeur nochmals zu begrüßen. Eine Strecke von 13 1/2 km haben diese Herren demnach in einer Zeit von 16 Minuten durchritten. (Leobsch. Btg.)

*** (Daß der Hai lebendige Fänge zur Welt bringt)**, scheint durch folgenden Vorgang erwiesen zu sein. Auf dem Stationswachtschiff „Friedrich der Große“ wurde vor Kurzem einem Matrosen ein Hundsbait von einem Fischer, welcher denselben in der Fode gefangen hatte, geschenkt. Das Thier verstarb trotz sorgfältiger Pflege, brachte aber während des Verweidens ein lebendiges und vollständig ausgebildetes Junges zur Welt, wie es an Bord des genannten Schiffes nun jetzt in Spiritus eingekieft aufbewahrt wird. (Wißl. Ztbl.)

*** (Pariser Leben.)** In der Nacht zum Freitag wurde eine Dame der Halbwelt, Fräulein Georgette Douvrenet, von ihrem Geliebten, einem in der Finanzwelt wohlbekannten jungen Mann Namens Hadelberg mit dem bekannten Maler Van Beers in eifriger Unterhaltung überrascht. Hadelberg feuerte sofort auf die Douvrenet einen Revolverbeschuß ab, ohne zu treffen. Der Maler und Hadelberg beschossen sich darauf gegenseitig, bis die Polizei sie trennte. Weder die Douvrenet noch Van Beers wurde verwundet. Hadelberg erhielt zwei Wunden, er wurde verhaftet und festgehalten, da seine Geliebte gegen ihn eine Klage einreicht hat.

Erkunde, Kolonien, Reisen.

— Gegen den Sklavenhandel. Dem Oberstaatsanwalt Hamm in Köln ist folgende Antwort des Reichskanzlers auf die in der dortigen Kolonialversammlung gefaßten Beschlüsse zugegangen: „Friedrichstraße, 6. Nov. Ew. Hochwohlgeboren danke ich verbindlich für die Mittheilung der Beschlüsse, welche die unter ihrem Vorstich abgehaltene Versammlung in Köln im Sinne der Unterdrückung des Sklavenhandels und des Schutzes der deutschen Kulturarbeit in Africa gefaßt hat. Die kaiserliche Regierung ist schon länger bemüht, eine Verständigung der beteiligten Mächte zum Zweck der Ergründung wirksamer Maßregeln gegen den Sklavenhandel vorzubereiten, und führt in diesem Sinne zunächst Verhandlungen mit der königlich großbritannischen Regierung. Ich darf hoffen, daß dieselben in kurzem die Grundlage bieten werden, um demnächst mit den auf der Ostküste von Afrika beteiligten Regierungen von Italien und Portugal und mit den an der Kongo-Mündung beteiligten Mächten in Unterhandlungen zu treten. von Bismarck.“

Industrie, Handel und Verkehr.

— Deutscher Reichsbahn 5 p. Ct. Gold-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. December statt. Gegen den Courantfuß von ca. 8 p. Ct. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 12, die Versicherung für eine Prämie von 6 Bfg. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle, nabeilicht, ca. 140 cm br. à M. 2,35 per Meter vertrieben direct an Privats in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Unter unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco

Buxkin

Rhein-Wein, eigenes Gemäß, rein, kräftig, weiß à Dtr. 55 u. 70 Pf., rot 90 Pf., von 25 Dtr. an unter Nachnahme direct von G. Wallauer, Weinbergbesitzer, Freyung.

Dank.

Am 2. November d. J. Vormittags 11 Uhr verunglückte in Connewitz bei Leipzig in seinem Berufe unser ältester lieber Sohn, Bruder und Enkel, der Maurerlehrling

Herrmann Voelkner

und wurde am 5. d. Mts. in seiner Heimath zur Ruhe bestattet.

Tiefbetrübt und schmerzerfüllt sagen wir hiermit allen denen, die uns bei diesem uns so plötzlich betroffenen Schicksalsschlage so liebevolle und wohlthunende Theilnahme in so reichem Maße bewiesen, denen, die den Sarg des so früh Dahingeshiedenen mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, unsern tiefgefühltesten Dank. Insbesondere auch danken wir der gesammten Jugend unseres Kirchspiels die den Verbliebenen durch überreichen Blumenschmuck, durch Trauermusik und Begleitung ehrten und seine Leiche selbst zur Grube trugen, sowie Herrn Pastor Schinke in Zweimen für seinen trostreichen Zuspruch und die schöne Grabrede und Herrn Lehrer Erisman und der Schule in Koespitz für den Gesang und Begleitung.

Zschöberg, den 8. Novbr. 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Voelkner.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13-jähriger erprobter Heilmethode zur sofortigen rationalen Beseitigung der **Trunksucht** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Penfionierung. Preis: **Privatentgelt für Trunksuchtlende in Stein-Säckingen (Baden)**. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

General-Versammlung der Ortsrentenkasse der Barbieri, Wötcher, Buchbinder und verwandter Gewerke zu Merseburg.

Sonntag, d. 18. Nov., Nachm. 3 1/2 Uhr im Saale der Restauration „Zur guten Quelle.“ Tages-Ordnung:

- 1) Wahl von 4 Vorstandemitgliedern,
- 2) Wahl dreier Kommissionenmitglieder zur Prüfung der Jahres-Rechnung
- 3) Geschäftliches.
- 4) Anträge von Mitgliedern. Etwasige Anträge sind spätestens den 17. ds. Mts. schriftlich an unsern Kassensührer abzugeben.

Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

**Bier-Depot
Heinr. Schulze jun.,
Merseburg.**

Empfehle:

Eulmbacher Export I. Qual.	16 H. 3 M.
Münchener Spatenbräu	16 " 3 "
Bismarck-Bräu	20 " 3 "
Münchener Export	22 " 3 "
Kiebedcker Actienbier	24 " 3 "
Schwarzbier	24 " 3 "
Göhliser Actienbier	30 " 3 "
Erlanger	40 " 3 "
Rothemars-Weißbier	20 " 3 "
echt Berliner Weißbier	25 " 3 "
Gose	30 " 3 "
Weizenlagerbier	30 " 3 "

franco Haus.

Alle Sämtliche Biere gebe in Gebinden billigt ab.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark

Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden Kaulbachstr. 331.

Ein wenig gebrauchter halbverdrörter Aufschwagen, eins und zweispännig zu fahren, ist billig zu verkaufen **Schmalestraße 5.**

Luckenauer Brikets

werden von der **Ambulanz** verkauft:

130 Stück à	—	Mark 70 Pf.
650 " à	3	" 35 "
1300 " à	6	" 50 "
2000 " à	9	" 50 "

Bei ganzen Fuhrten **nach Gewicht billigst.**

In meiner Behausung abgegebene Bestellungen werden stets **promptest** ausgeführt.

Heinrich Schultze,
fl. Ritterstraße Nr. 17.

Lutherfeier.

Sonntag, den 11. November, Abends 7 1/2 Uhr, wird in der Kaiserhalle eine allgemeine Festfeier zum Andenken an **Luthers Geburtstag** veranstaltet werden, bestehend aus gemeinsamen Gesängen, Gesangsvorträgen der Herren Lehrer und Ansprachen. Die Ansprachen werden gehalten vom Herrn Dom-Diakonus Bithorn hier und vom Herrn Pfarrer Faulhaber in Schwäbisch Hall (Königr. Württemberg).

Die Feier wird veranstaltet für **alle evangel. Gemeinden und Gemeindeglieder** unserer Stadt und Umgegend, und es bedarf zur Theilnahme keiner Einloskarte. Jeder evangelische Mittheil ist herzlich willkommen. Wir wollen Luther nicht als einen Heiligen der evangel. Kirche verehren. Aber wir wollen uns bei der Jahresfeier seines Geburtstages dankbar der Segnungen erfreuen, die wir seinem Wirken in Schule und Kirche in Haus und Familie, in Staat und Gemeinde verdanken. Wir wollen die Gluthen der Dankbarkeit, die wir Gott dem Herrn für diese Segnungen schuldig sind, aufs Neue in unsern Herzen entflammen. Wir wollen aus allen Gemeinden, aus allen Ständen und Berufsständen einmal uns zusammen finden — Hoch und Niedrig, Reich und Arm, Alt und Jung —, wir gemeinsam unser Verehrung für den großen Reformator Dr. Martin Luther und unsrer Liebe zu unsrer theuer, ewig! Kirche mit der reichen Fülle ihres Lichtes und Trostes einen Ausdruck zu geben.

In diesem Sinne soll die Lutherfeier gehalten werden und in diesem Sinne laden wir alle unsre evangel. Mittheilten dazu ein.

Im Namen des Comites

Teuchert, Pfarrer.

Junge fette Gänse 60 Pf. p. Pfd.

Graue Bettfedern	W. 1,30
Gute kräftige Gänsefedern	" 2,—
" Halbdaunen	" 3,—
Prima Daunen	" 3,50

versende in doppelgereinigter haubfreier Waare franco geg. Nachn. Nicht conven. Federn und Daunen nehme sic. zurück.

A. A. Ursell, Attendorf i. B.

Frische Englische Natives-Austern, **frischen Schellfisch** per Pfd. 25 Pf., echte Strassburger Gänseleber-Trüffelwurst, echte Strassburger Gänseleberpasteten, Rügenwalder Gänselebrüste, Rügenwalder Gänseleber, feinste Lüneburger Neunaugen empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

Ein nett möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet per 1. Dezember ges. Offerten unter **A.** durch die Kreisblatt-Expedition erbeten.

2 Läufer Schweine sind zu verkaufen. **Böhme, Breitestraße 17.**

Wallendorf.

Sonntag, den 11. und Montag den 12. d. Mts. ladet zur

Kirmessfeier

freundlichst ein **F. Bugday.**

Spergau.

Montag, den 12. Novbr. **Kirmess** **R. Engel.**

wow freundlichst einludet **R. Engel.**

Bei 1000 M. Gehalt

a. Provision sucht sol. Leute zum Verkauf v. Caffee, Cigarren etc. i. Postcollis a. Private. **Wilh. Volckmann, Hamburg.**

Musikaufführung

im Dom zu Merseburg

zur Gedächtnissfeier von Dr. Martin Luthers Geburtstag.

Montag, den 12. November, Abends 8 Uhr.

Eintritts-scheine mit aufgedrucktem Programm zum Preise von 10 Pfennigen für das Mittelschiff und von 50 Pfennigen für Sitzplätze in den Seitenschiffen werden von Sonnabend ab ausgegeben von den Herren:

- Kaufmann **Souerbrey**, Oberburgstraße,
- Kaufmann **Niemann** (Nabe's Nachf.), Domplatz,
- Holzhändler **Hoffmann**, Globicauer und Teichsträßenecke,
- Gärtlermeister **Planck**, Gr. Ritterstr. 27,
- Kaufmann **Heuer** (Wiese's Nachf.), Furgstraße,
- Kaufmann **Angermann**, Neumarkt,
- Kaufmann **Teichmann**, Unteraltersburg.

Auf dem hohen Chor werden nummerirte Plätze zu 1 Mark freigegeben, wozu die Eintritts-scheine mit Programm bis Montag Nachmittag 3 Uhr beim Domfiskus **Röblius** abzugeben sind.

Der Ertrag soll für die Herberge zur Heimath verwendet werden.

Der Vorstand

des Verbands der kirchlichen Vereine.

Gesang-Berein „Iris“.

Unsere nächste Abendunterhaltung mit Kränzchen findet Sonntag, den 11. d. Mts. von Abends 7 1/2 Uhr ab im

Rischgarten

statt. Der Vorstand.

Reichstrone.

Freiwill. Feuerwehr.

Montag, den 12. November 1888

Concert und Ball.

Anfang 8 Uhr.

Zur Erholung.

heute Sonnabend von 7 Uhr ab **Salzknochen.** **F. Dahn.**

Stadttheater Halle.

Sonnabend, 10. und Sonntag, 11. November zur Feier von Schillers Geburtstag Aufführung der **Wallenstein-Trilogie** von Schiller. Sonnabend **Wallensteins Lager**. Hierauf: **Die Piccolomini**. — Sonntag: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr Fremdenvorstellung bei halben Preisen: **Undine**. Abends 7 Uhr: **Wallensteins Tod**. Wallenstein: **Heinrich Janitsch.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend, 10. November. **Curantse**. (Anfang 7 1/2 Uhr). — **Altes Theater**. Der jüngste Lieutenant. (Anfang 7 Uhr). — **Carola-Theater**. Ensemble-Gastspiel der Münchener: **Im Austragsbüchsen**. (Anfang 7 Uhr.)